# Mode- und Marktberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **21 (1914)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

von seiten der organisierten Abnehmerschaft vor allem auch unter dem Gesichtspunkt geführt wird, einen dauernden Einfluß auf die Kartelle der Lieferanten zu gewinnen, darf eine grundsätzliche Beachtung für die Kartellorganisation überhaupt beanspruchen.

Die eigentümlichen, eben besprochenen Schwierigkeiten der Textilkartellierung hatten ganz besondere Grundlagen für sie notwendig gemacht, insbesondere war es wichtig, bei dem großen Kreise von Kundschaft und bei der fast bei allen Kartellen vorhandenen Außenseitergefahr durch besondere Schutzmaßnahmen die Kartellgründung sicherzustellen. Als Schutzmaßnahmen kommt in erster Linie der sogenannte „Schutzskonto" in Frage, der in der Weise durchgeführt wird, daß entweder eine Minimalpreisliste ausgegeben wird und auf diese alsdann für diejenigen Kunden des Verbandes, die sich nicht verpflichten, alle ihre Aufträge an Verbandsmitglieder zu begeben, ein Aufschlag von 10–25 Prozent erhoben wird, oder umgekehrt, daß man eine Maximalpreisliste für die gesamte Kundschaft aufstellt und den verbandstreuen Kunden gestattet, von diesem Maximalpreise bei jeder Regulierung einen entsprechenden „Treurabatt" abzuziehen. Man kann diese Schutzpolitik auch dahin steigern, daß mit der Kundschaft, die sich nicht verpflichtet hat, alle überhaupt möglichen geschäftlichen Verbindungen abgebrochen werden. Man hat ferner, namentlich wo auch die Kundschaft, diesen gegenseitigen Schutz soweit ausgebaut, daß man vollständige Gegenseitigkeitsverträge zwischen den Lieferanten- und Abnehmerkartellen abgeschlossen hat. Diese Abkommen sind fast regelmäßig auf der Grundlage eines sogenannten ausschließlichen Verbandsverkehrs gestätigt, sodaß auf diese Weise die Widerspenstigen in beiden Lagern wenn auch nicht immer kaltgestellt, so doch jedenfalls in ihrem Fortkommen außerordentlich behindert sind. Dem gegenüber kann es gerade in der Textilindustrie nicht wunder nehmen, daß mit Unterstützung namentlich auch der noch im einseitigst liberalen Fahrwasser segelnden in Frage kommenden Tages- und Fachpresse andauernd über „Verbandsterrorismus" geklagt wird, sobald nur irgend ein Außerseiter durch die vereinigten organisatorischen Kräfte etwas mehr oder minder unsanft in seinen geschäftlichen Grundlagen angefaßt wird. Leider ist auf der anderen Seite unsere Rechtssprechung vielfach noch so wenig mit der Materie vertraut, daß durch widersprechende Urteile nicht nur in den unteren Gerichten, sondern auch in den oberen Instanzen eine weitgehende Unsicherheit auch über die rechtliche Zulässigkeit organisatorischer Zwangsmaßnahmen herrscht."

(Einges.) Der **Deutsche Färber-Verband** (Geschäftsstelle Leipzig-Reudnitz, Täubchenweg 23) hält in den Pfingsttagen in Düsseldorf, „Rheinhof", seinen 11. Verbandstag ab. Das Programm enthält u. a. Samstag Abend: Delegiertensitzung. — Begrüßung der Gäste, verbunden mit Festkonzert und theatralischen Aufführungen. Sonntag: Hauptversammlung. — Festessen. Montag: Ausflüge in Umgebung von Düsseldorf. Dienstag: Rheinfahrt nach Leverkusen bei Köln, zur Besichtigung der Farbenfabriken vorm. Fried. Bayer & Co. — In den letzten drei Jahren hat der Verband seine Mitgliederzahl verdopppelt, denn 1800 Mitglieder gehören demselben an, gegen etwa 900 am 1. Januar 1911. Von den 25 Ortsgruppen befinden sich 22 in Deutschland und 3 in Österreich.

## Firmen-Nachrichten

**Schweiz.** Zürich. Die Seidenstoffappretur Zürich teilt mit, daß sie Herrn Max Wirth zum Mitgliede des Verwaltungsrates ernannt und ihm die Unterschrift erteilt habe.

— Waldstatt. Ernst Geiger, Waldstatt, hat die Schweiz. Bett- und Tischdeckenwebereien A.-G. übernommen und betreibt sie auf seinen Namen weiter.

**Deutschland.** Säckingen. J. G. Stienen Nachfolger Otto Lenz-Sutter, Seiden- und Baumwoll-Färberei, Merzerisieranstalt. Infolge freundschaftlicher Übereinkunft ist der Betrieb der Färberei J. G. Stienen in Säckingen mit 1. April a. c. auf Herrn Otto Lenz-Sutter, den frühern Betriebsleiter in der Färberei Alfred Wyser, Aarau, übergegangen.

— Krefeld. Die Sammetweberei Gebr. Peltzer A.-G., Krefeld, die im vorigen Jahre mit einem Kapital von 2½ Millionen Mark gegründet wurde, beabsichtigt eine Kapitalserhöhung um eine halbe Million Mark.

**England.** London. Unter der Firma Porritts & Spencer, Ltd. hat sich in London eine Gesellschaft mit 9 Millionen Mark Kapital gebildet zwecks Übernahme und Verschmelzung der Filz-, Woll-, Baumwollwaren- und Leinenwaren-Fabriken Joseph Porritts & Sons in Helmshore (Lancashire), L. H. Spencer & Sons in Bury, Porritt Brother & Austin Ltd. in Ramsbottom und Samuel Porritt & Sons Ltd. in Bamford. Das Kapital ist in ein Pfund-Aktien eingeteilt, darunter 200,000 sechsprozentige Vorzugsaktien. Das Direktorium setzt sich zusammen aus: O.W. Porritt, A. L. Turner, A. E. Porritt, B. M. Porritt, A. T. Porritt, L. Rothwell, W. Spencer und R. Spencer.

* * *

**Aus der russischen Textilindustrie.** Nach Preßmeldungen ist der Plan einiger großer Textilfirmen in Moskau, sich zusammenzuschließen, neuerdings verwirklicht worden. Drei große Moskauer Häuser, Danilewski, Konschin und Hübner haben gegenseitig eine Fusion eingegangen und eine neue Gesellschaft errichtet, unter dem Namen „Gesellschaft für inneren und Ausfuhrhandel", deren Kapital 15 Millionen Rubel beträgt. Da schon bisher diese drei Firmen die führende Rolle auf dem russischen Textilmarkte spielten, dürften sie, wie die „Conf." bemerkt, jetzt von noch ausschlaggebenderer Bedeutung werden.

## Mode- und Marktberichte

### Baumwolle.

G. Amerikanische Baumwolle. Die Märkte haben wieder angezogen und eine ziemlich stetige Tendenz gezeigt.

Die technische Position des Marktes ist unzweifelhaft eine starke. Spekulatives Interesse sowohl für als auch gegen den Artikel ist seit einiger Zeit abwesend gewesen und dies hat die Wirkung gehabt, die erhältlichen Termine gegen Käufe effektiver Baumwolle zu reduzieren, und die Verkäufe von Terminen haben sich so gut wie ganz auf Hedge-Verkäufe seitens der Importeure beschränkt. Diese Kontrakte sind daher festgelegt, bis die Verschiffungen verkauft worden sind, und die Termine müssen dann in einem Markte eingedeckt werden, welche beinahe ganz von Verkäufern entblößt ist, so daß höhere Preise bezahlt werden müssen.

In New York ist ein naturgemäßer «Corner» in den nahen Monaten im Fortschreiten begriffen. Die Spinnereien des Südens sind, wie berichtet wird, große Käufer von Mai-Terminen in New York, gegen welche sie beabsichtigen, die Lieferung der effektiven Baumwolle für ihren Bedarf zu nehmen. Ein bedeutendes New Yorker Haus soll sehr à la baisse in der Mai-Lieferung sein.

Die Verbesserung in Lancashire ist gut aufrecht erhalten worden. Es wurde uns gesagt, daß im Vergleich mit dem Preise für Baumwolle-Tuch seit dreißig Jahren nicht so billig gewesen ist, denn es wird in Wirklichkeit auf der Basis von 5 d. Baumwolle verkauft, während Middling über 7½ d. quotiert. Es ist daher eine gute Basis für eine willkommene Verbesserung in der Nachfrage vorhanden, welche sich jetzt bemerkbar macht, und einige unserer Händlerfreunde mit ausgebreiteter Erfahrung sind der Ansicht, daß Lancashire in eine neue Periode geschäftlichen Blühens nun eintritt. Die statistischen Zahlen, welche gestern seitens der internationalen Federation veröffentlicht worden sind, zeigen, daß die Lancashire-Spinnereien 42,251 Ballen amerikanischer Baumwolle weniger als vor einem Jahre auf Lager haben.

Ein größeres Geschäft in effektiver Baumwolle ist im Liverpooler Markte gemacht worden und die lebhafte Bewegung der Baumwolle an die Spinnereien hat eine Reduktion der sichtbaren Versorgung von 137,000 Ballen herbeigeführt, gegen 110,000 Ballen in derselben Woche des vergangenen Jahres.

Das kontinentale Geschäft verbessert sich, und hinsicht-

lich Amerikas, so ist die Tatsache, daß die Spinner eine größere Quantität Baumwolle als je vorher zu dieser Zeit genommen haben, ein genügendes Anzeichen des lebhaften Zustandes der Industrie.

Ein Freund in New York schreibt uns bei der Besprechung der kürzlichen Gesetzgebung, wie folgt:

«Ein Faktor der Vorlage, welche in aller kürze zum Gesetz erhoben werden mag, ist, daß ein Terminkontrakt, der den Forderungen der Regierung entspricht, vollständig rechtmäßig sein würde und daher überall in den Vereinigten Staaten anerkannt werden muß, selbst in jenen Staaten, welche das Geschäft in Terminen ganz und gar untersagen.»

Im Süden werden alle Qualitäten Baumwolle festgehalten und eine gute Nachfrage nach niedrigen Graden ist vorhanden.

Es wird im allgemeinen anerkannt, daß die gegenwärtige Ernte, selbst unter Berücksichtigung von Geschäftsverminderungen und ohne von dem Defizit in den seitens der Spinner gebrauchten gewöhnlichen Qualitäten zu sprechen, nicht übermäßig groß für die Bedürfnisse der Saison ist. Es mag daher vorausgesetzt werden, daß eine große und frühe Ernte gutgradiger Baumwolle eine unbedingte Notwendigkeit für die nächste Saison ist, besonders im Hinblick auf die Geshäftsverbesserung, welche jetzt vor sich geht und die allgemein niedrigen Lager in der ganzen Welt. Es ist natürlich noch zu früh, sich eine definitive Idee hinsichtlich der Möglichkeiten des Ertrages zu bilden, doch scheinen die Wetterverhältnisse zum wenigsten soweit nicht allgemein günstig gewesen zu sein.

Aus Liverpool schreibt man:

«Die allgemeinen Faktoren der Situation scheinen auf einen weiteren Preisanzug, und vielleicht auf einen großen Aufschlag hinzudeuten. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß ein ziemlicher Teil des Blanko-Interesses seitens der Operateure eingedeckt worden ist, welche einen hohen Preisaufschlag befürchteten. Zudem sind die nahen Positionen nicht viel unter 7 d. und die Spinner bezahlen im großen und ganzen gesprochen 7½ d. für ihre Baumwolle, was vielleicht ein ziemlich hoher Preis für diese Zeit der Saison ist. Es ist daher nicht unmöglich, daß wir für den Augenblick eine Pause haben werden mit einem kleinen Preisaufschlage, besonders sollten wir Berichte über gutes Wetter und große Anpflanzungen von der anderen Seite des Atlantischen Ozeans erhalten.»

Aegyptische Baumwolle. Die Preise dieser Flocke haben sich ebenfalls während der Woche aufgebessert.

Die Erntebewegung hat nun ein Total erreicht, welches über dem des vergangenen Jahres ist, nämlich 7,375,000 Cantars gegen 7,353,000 und es wird konstatiert, daß wenn nicht der Schaden durch den «pink» Kapselwurm gewesen wäre, die Ernte einen Rekord-Ertrag gegeben haben würde. Die Exporte sind auch groß gewesen und 7000 Ballen sind nach Amerika gegangen gegen 3400 Ballen im vergangenen Jahre.

Das Pflanzen der neuen Ernte scheint normalen Fortgang zu machen. Kürzliche schwere Regen im Kongo und dem Seedistrikt haben Veranlassung zu der Hoffnung gegeben, daß Baumwolle nicht unter ungenügender Bewässerung leiden wird, doch kabelt man aus Alexandrien, wie folgt:

«Keine Hoffnung vorhanden, daß das Wasser den Damm in drei Monaten erreichen wird; Zeugnis hiefür ist die Untersagung von Reisanpflanzung.»

Ein großes Areal wird erwartet und zwar infolge der Bepflanzung von Land, welches, wenn nicht die Wasserknappheit vorhanden wäre, zur Anpflanzung von Reis benutzt werden würde.

Die statistischen Zahlen der Federation für ägyptische Baumwolle zeigen, daß Lancashire-Spinner einige Hundert Ballen mehr als vor einem Jahre erhalten, doch sind die totalen Spinnereilager der ganzen Welt 43,708 Ballen größer als im vorigen Jahre. Dies hatte jedoch keine Wirkung auf die Preise, da es bekannt war, daß die Spinner ziemlich viel Baumwolle gekauft hatten.

Zudem wird über eine gute Nachfrage nach Baumwolle besonders der niedrigen Grade von Alexandrien berichtet, und hinsichtlich der Position der Spinner feiner Garne in Lancashire zitieren wir das folgende aus dem «Oldham Chronicle» bezüglich der kürzlich stattgefundenen Inventuren:

«Die Resultate aller Spinnereien, welche ägyptische Baumwolle verarbeiten, sind bemerkenswert gut, und in der Tat haben wir selten eine Zeit gesehen, wenn wir eine solche Flut guter Resultate hatten. Die Aktien sind alle in ziemlich guter Nachfrage, und es ist auch eine Nachfrage nach den Aktien der mittelmäßigen Spinnereien vorhanden.»

Im Hinblick auf die Position dieser Flocke fühlen wir uns gerechtfertigt, eine mehr oder weniger günstige Ansicht hinsichtlich der Preise zu fassen.

## Seidenstoffe.

Der «N. Z. Z.» wird unter dem 15. d. M. folgendes aus Lyon geschrieben:

Der Bedarf an fertiger oder bald lieferbarer Sommerware erhält sich, die Bestellungen auf Herbst und Winter sind weniger bedeutend. Unter glatten Stoffen nehmen Crêpons und Crêpes de Chine immer noch einen hervorragenden Platz ein. Für Liberty herrscht bemerkenswerte Kauflust. Weicher Taffet ist sehr leicht verkäuflich; neben einfarbiger Ware finden gestreifte und Changeant-Sorten guten Absatz. In schottischen Mustern ist er allenthalben verlangt. Für Moires in verschiedenen Dessins setzt lebhafter Verkehr fort; gestreiftes Erzeugnis ist nicht minder stark verlangt. Bedruckte Stoffe haben bemerkenswerte Nachfrage; kleine Blumenmuster auf Taffet, Liberty und Marceline haben befriedigenden Verkauf. La Gabardine erhält kurzfristige Bestellungen, Grenadine-Atlas steht in einigem Umsatz. Alle genannten Stoffe erzielen lohnende Preise; aber in den meisten Fällen wird über kleine Metragen und die allzu kurzen Lieferfristen geklagt, und jetzt umsomehr, als der Bedarf an stranggefärbten Erzeugnissen die Färberei überrascht, die seit längerer Zeit in der Stückfärberei außerordentliches leistete, sich auf erstere aber erst wieder einrichten muß, um schnell bedeutende Quantitäten behandeln zu können. Fassonierte Stoffe treten in zunehmende Berücksichtigung; auch kleine Brochés, namentlich in Taffet, finden Berücksichtigung. Der nachdrückliche und andauernde Erfolg, den weiche Taffete erfahren, veranlaßt die Fabrik, auch Grosgrains, Faillen und verschiedene Armures in ähnlicher Ausrüstung auf den Markt zu bringen. Mit Bestellungen auf Tücher wird in mäßiger Weise fortgefahren, Posamente, Spitzen und Stickereien beschäftigen ungenügend. Von Tüllen haben Schleierqualitäten einigen Umsatz.

Ueber die neuesten Hutputzkollektionen wird aus Paris noch folgendes mitgeteilt:

Ganze Vögel bringt die neueste Modenvorschrift: Papageien, vorläufig noch diskret in Schwarz oder Weiß oder Schwarz-Weiß werden an den Seiten des Kopfes aufrechtstehend angebracht, aber auch ausgestopfte Kanarienvögel erscheinen auf den Hüten.

Weiß bleibt die Losung des Hochsommers, enorm viel kleine und mittelgroße, weiße Flügel bilden dazu die Garnitur. Neu sind ombrierte Blumen, die, schön abschattiert, prachtvoll wirken, so weiß in rot ombrierte Chrysanthemen, weiß-rosa oder weiß-gelb ombrierte Rosen usw. Mohnblumen in grellen Tönen spielen bei Ninicheformen eine Rolle.

**Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft**
vom 9. April 1914.

Organzin.

| Ital. u. Franz. titolo legale | Extra Class. | Class. | Sublim | Levantiner weissl., class. |
|---|---|---|---|---|
| 17/19 | 60-59 | 59-58 | — | — |
| 18/20 | 59 | 58-57 | 57-56 | — |
| 20/22 | 58 | 57-58 | 56-55 | 54 |
| 22/24 / 24/26 | 58-57 | 55 | 54-53 | 53 |

| Japan filatures | Classisch | Tsatlée | Class. | Chine filatures | 1r ordre |
|---|---|---|---|---|---|
| 20/22 | 53 | 30/34 | — | 20/24 | 55-56 |
| 22/24 | 51-52 | 36/40 | — | 22/26 | 54-55 |
| 24/26 / 26/30 | 50 | 40/45 | 41 | 24/28 | — |
| | | 45/50 | 40 | | |

Trame.

**Italienische**

| | Class. | Subl. |
|---|---|---|
| 18/20 à 22 / 22/24 | 54-53 | 52-51 |
| 24/26 / 26/30 | 53-52 | 50-49 |
| 3fach 28/32 / 32/34 | 54-53 | 52 |
| 36/40 / 40/44 | 53-52 | 50-49 |

**Japan**

| | zweifache Filatures Classisch | Ia. | | dreifache Filatures Classisch | Ia. |
|---|---|---|---|---|---|
| 20/24 | 51 | — | 30/34 | 51 | — |
| 22/26 | 51-50 | — | 32/36 | 51-50 | — |
| 24/28 | 49 | — | 34/38 | 50-49 | — |
| 26/30 / 30/34 | 48 | 45 | 36/40 | 49 | — |
| | | | 38/42 | 49 | — |
| 34/37 | — | — | 40/44 | 48 | — |

**China**

| Tsatlée geschnellert | Class. | Subl. | Mienchow Ia. Schweiz Ouvraison | | Kanton Filatures | IIe ordre |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 36/40 | 42 | 39 | 36/40 | 37 | 2fach 20/24 | — |
| 41/45 | 40 | 37 | 40/45 | 36 | 22/26 | 46-45 |
| 46/50 | 39 | 36-35 | 45/50 | 35-34 | 24/28/30 | 44-43 |
| 51/55 / 56/60 | 37 | 35-34 | 50/60 | 34-33 | 3fach 30/36 | 48-47 |
| | | | | | 36/40 | 46-45 |
| 61/65 | — | — | | | 40/44 | 44-44 |

Grègen.

| | | |
|---|---|---|
| Ital. Webgrègen 12/13—18/20 . . . . | extra | 53 |
| | exquis | 56 |
| Japon filature 1½ . . . . . | 10/13 | 48-47 |
| | 13/15 | 46-45 |

**Lyon.** Einem Lyoner Fachblatt ist zu entnehmen, daß zur Zeit alle mechanischen Stühle in Betrieb sind und daß die Handstühle, soweit solche zur Verfügung stehen, in der Hauptsache Taffetas brochés herstellen. Als bevorzugter Artikel gelten noch immer die stranggefärbten Waren, insbesondere Taffetas unis, rayés écossais, moires, cotelés und brochés. Daneben ist die Nachfrage nach Crêpes de Chine und nach Mousselines immer noch bedeutend.

Was die einzelnen Artikel anbetrifft, so sind halbseidene Futterstoffe mit Grègekette gut gefragt und auch für Satins liberty macht sich nunmehr einiges Interesse geltend, während in Chinas, Pongés und Taffetalines nichts geht. In Satins grenadines sind einige Aufträge gegeben worden, Satins Charmeuse sind dagegen ganz vernachlässigt, ebenso Façonnés. Nach Bengalines herrscht etwas Nachfrage. In Crêpes de Chines finden namentlich die ganzseidenen Artikel in mittlerer und billiger Preislage Beachtung, während schöne Qualitäten zurückstehen. Die Mousseline-Stühle sind zu guten Preisen belegt, besonders für Mousseline crêpe mit starkem Zwirn. Voiles grenadines und Schärpen bieten kein Interesse.

## Einiges über die Frühjahrsmode 1914.

Frau Mode ist wirklich recht launisch veranlagt und wir Menschen müssen uns ihren Launen fügen. Ihr Spiel ist gewissermaßen ein Glücks- oder Lotteriespiel, indem sie heute dieser und jener Industrie große Gewinne bringt, einigen andern aber nutzlose Nieten, um nach kurzer Zeit ihre Launen wieder zu ändern. Dieses Frühjahr hat nun die zürcherische Seidenindustrie wieder einmal einen guten Treffer gezogen. — Seiden-Taffet ist Mode! Aber noch in einer andern Beziehung ist die Frühjahrsmode unserer Industrie hold. Längere Zeit begünstigte die Mode die eng-anliegenden, wenig Material erheischenden Kleidformen; nun hat sie plötzlich einen ziemlich gewagten Sprung getan. Wohl ist der Rock unten noch eng gehalten, sonst aber herrscht, im Gegensatz zu der vergangenen Mode, eine reiche Fülle von Material und dies kommt der Industrie doppelt zu gut.

Die neue Mode ist in gewissem Sinne eine Wiederbelebung früherer Zeiten in neuartiger Aufmachung. Die Pariser Schneider und ihre künstlerischen Schöpfer haben durch eine sehr geschmackvolle Abänderung der lieblichen Biedermeiermode, in den neuen Modellen eine Steigerung der Schönheitsbegriffe im Kleide gesucht, und abgesehen von den Modellen, die sich mehr an die «Tournüren-Mode» der achtziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts anlehnen, darf gesagt werden, daß sie dies auch erreicht haben. Die grotesken Auswüchse dieser letzteren Mode treten allerdings auch nur in etwas milderer Form zu Tage. Die führenden Modehäuser, die natürlich darauf bedacht sind, mit ihren neuesten Originalmodellen Sensation zu erregen und zu überraschen, konnten sich aber diesmal nicht einigen. Es stehen sich obige zwei Richtungen gegenüber, von denen indessen die Volantsmode vorwiegend ist. In überaus kleidsamen Volants oder geschmackvollen Tuniken — wie der modernere Ausdruck lautet — zeigt das neue Modenkleid, das sich jedenfalls bald allgemeinen Anklang verschaffen wird, eine vornehme Eleganz.

Die Röcke bleiben, wie schon erwähnt, unten um die Füße eng, weiten sich aber bei den Hüften ganz beträchtlich. Hiefür ist die Tunika das ausschlaggebende Moment geworden. Als Mittel zur Verbreiterung der Hüften ist sie von unbegrenzter Möglichkeit. Einzelne der neuen Modelle weichen über den Hüften von der Körperform ab, indem sie mittelst der sogenannten Fledermausärmel die Arme oberhalb der Ellenbogen verbinden, wodurch also nur der Unterarm mit einem eigentlichen Aermel bekleidet ist. Andere Modelle wieder lassen den Unterarm ärmellos.

Ein neues Kapitel in der Damenmode ist sodann die Weste in ihrer fröhlichen, farbenreichen Buntheit. Es genügt nun aber nicht, zu einem Kleide eine Weste zu haben, nein, es müssen stets deren mehrere sein, die dann der Zeit oder der Gesellschaft angepaßt werden. Diese Westen, die die tiefen Ausschnitte füllen und aus Tüll oder Chiffon, aus bedruckter oder vorzugsweise mit römischen Streifen gemusterter Seide bestehen, sind wegen ihrer Wechselbarkeit äußerst praktisch und werden sich bei der Damenwelt gewiß bald großer Beliebtheit erfreuen.

Das Hauptgepräge der Frühjahrsmode aber ist die große Farbenfreudigkeit. Die bekannten «Schotten» in überaus reichen, harmonischen Zusammenstellungen verleihen der neuen Mode einen lebhaft fröhlichen Zug. Das ebenfalls moderne, sogenannte «Pepitakaw», früher bekannt unter dem Namen «Damiers», kommt neben den leuchtenden Schotten gar nicht mehr recht zur Geltung. Der Hauptmode-Stoff ist Taffetas, der in allen denkbaren Anordnungen Verwendung findet; sodann sind die römischen Streifen und Bajadèren-Streifen für Blousen, Garnituren und besonders für die erwähnten Westen tonangebend. Bei den kürzlich stattgefundenen Frühjahrsrennen in Paris sah man auch Tuniken mit römischen Streifen, die sehr gut präsentierten.

Als Farben bevorzugt die neue Mode vor allem gelbliche oder gelblich-braune Töne, unter anderen die Rost- und Bananenfarben, die Farbe des Leders, sodann ein frisches Myrtengrün, das gelblich-grün der Lindenblüte und hauptsächlich das leuchtende, kräftige Tango. Vorwiegend sind also lebhafte ausgesprochene Farben, welche der Frühjahrsmode einen eigenartigen koloristischen Reiz verleihen.

R. H.